

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Hermes-Sammelnummer: 25 241.
Preis für Nachgeprägte: 20 Gul.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

vierfachlich in Dresden und Sonderen bei zweimaliger Auftragung sowie bei einmaliger Zulieferung durch die Post ohne Belohnung 0,60 M., monatlich 2,20 M.
Die einschlägige 27 min. dritte Seite 10 M. Bei Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsnamen einschlägige 10- bis 20% Vorsorgepfläge laut Tarif.
Auslandserfolge gegen Vorabendblatt. Einheitspreis des Vorabendblatts 10 M.

Schreiberung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Eißfeld & Steinkoch in Dresden.
Postleitzahl-Romme 19 395 Leipzig.

Richtet nur mit deutscher Zustimmung („Dresden Stadt.“) gültig. — Unterliegende Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Personen- u. Kühnscherf-Aufzüge
Lasten-Aufzüge
Aug. Kühnscherf & Söhne
eglicher Bauart

Seit mehr als einem halben Jahrhundert bewährt.
Spezialfabrik für Aufzüge
DRESDEN
Gr. Plauensche Str. 20

Infrastrutten des Friedensvertrages am 25. Oktober.

Die Rechtsgültigkeit des Friedensvertrages.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Genf, 8. Okt. Italo meldet: Nach einem Beschluss des Rates der Alliierten tritt die Rechtsgültigkeit des Friedensvertrages mit Deutschland am 25. Oktober ein. Die erforderlichen Ratifikationen werden bis dahin vollzogen vorliegen.

Die allgemeinen Neuwahlen in Frankreich.

Berlin, 8. Okt. Der Fünferrat beschloß einen Unterstreichung einzusehen, der zur Ausführung des österreichischen Friedensvertrages die notwendigen Vorbereitungen zur Bildung des Wiederaufbaus. Am 8. November vornimmt. — Der Ministrerrat beschloß der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch den die gesetzgebende Gewalt der Kammer am 7. Dezember zu Ende geht. Die Neuwahlen für die Kammer, für die Municipalräte, für die Bürgermeister und Senatoren-Dekanen, für die General- und Arrondissementsräte und für den Senat sollen in der Zeit vom 11. November bis 1. Januar stattfinden. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird am 2. Februar stattfinden. (W.T.B.)

Wilson tot?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Lugano, 8. Okt. „Secolo“ meldet den Tod des Präsidenten Wilson.

Wir geben diese Nachricht nur mit allem Vorbehalt wieder. Während die italienische Presse als erste die Erkrankung Wilsons als eine geistige bezeichnete und über die Schwere des Falles keinen Zweifel ließ, stellen amerikanische Blätter den Zustand des Präsidenten als eine Nervenüberreizung dar, die bereits eine starke Besserung zeigte.

Völkerbund und Saarfrage.

Amsterdam, 7. Oktober. Dem Pressebüro Radio folgt meldet die Associated Presse, daß Oberst Houze mitteilte, Präsident Wilson werde nach Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland eine in Paris abzuhalten Zusammenkunft des Industriekrates des Völkerbundes einberufen. Diese Zusammenkunft werde sich nur mit den auf das Saarbecken bezüglichen Fragen befassen. (W.T.B.)

Serbien will Jumpe zurückerobern.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Lugano, 8. Okt. Aus Mailand wird gemeldet, daß Serbien gewillt ist, die Lösung der Jumpefrage im Sinne der italienischen Sozialisten mit Wassengewalt zu verhindern. Serbien habe die Entente um das Mandat ersucht, Jumpe stürzen zu lassen.

D'Annunzio an die Bewohner Kroatiens.

München, 7. Okt. Nach einer Meldung des Palazzo-Korrespondenz-Büros verständigt das Jumper Blatt „Popolo“ einen Aufruf d'Annunzios an die Bewohner Kroatiens, in dem ausgeführt wird, daß sowohl die Kroaten, als auch die Italiener die Opfer internationaler jugoslawischer Spekulanten seien, die einen Bruch zwischen diesen beiden Völkern herbeizuführen trachten. Der Aufruf schließt mit dem Aufruf: „Hoch das italienische Jumpe! Hoch die italienisch-slowatische Eintracht!“ (W.T.B.)

Die akute rumänische Kabinettskrise.

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Jassy, 8. Okt. Die politische Lage ist trotz der Ernennung eines neuen Ministeriums geradezu verworfen. Die Krise ist akut, eine Lösung schwer zu finden. Der Schwerpunkt liegt darin, daß Bratianu und die Überlegenheit momentan unbedingt nicht das Gesetz aus der Hand geben wollen. Die Opposition, die Bratianu durch seine Demission beruhigen wollte, verharrt auf ihrem initiativen Standpunkte. Die Oppositionsführer sind Tade Jonescu, der sich bei seinem achmonatigen Aufenthalt in London und Paris viel Anhänger erworben hat, ferner der General Averescu, der eine Volkspartei gründete, endlich Baron Gonda.

Die Räumung des Baltikums.

Zur beschleunigten Räumung des Baltikums erhofft die „Deutsche Allg. Zeit.“, daß General v. d. Goltz auf die Truppen durchaus in dem Sinne der Bevölkerung der Befehl des Reichswehrministers wirke. Der bestonnene Teil der Truppen und gerade diejenigen Formationen, die sich am tiefsten bewährten, seien zur Helmlehr geneigt.

Berlin, 8. Okt. Wie der „Neue Berliner Tag.“ mitgeteilt wird, bestätigt die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung, der Regierung vorzuschlagen, eine parlamentarische Kommission zur Räumung der Lage im Baltikum einzurichten.

Der Sieg der englischen Regierung.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Rotterdam, 8. Okt. Unser Berichterstatter hatte gestern abend Gelegenheit, einige englische Kaufleute, die, wie viele andere Landsleute, hierher gekommen sind, um unser Land auszubauen, über ihre persönlichen Eindrücke in England während des Streiks zu befragen. Wenn auch das, was sie sagen würden, für den, der mit offenen Augen die Ereignisse in England verfolgt hat, nicht viel Neues bietet, so dienen doch ihre Aussagen infofern von besonderem Interesse sein, weil sie von Deutzen kommen, die drüben die Beziehungen richtig beurteilen können.

„Der Streik, so führen sie aus, war unter dem Vorwand eines industriellen Streiks infiziert worden. Aber der Streik war ein rein politischer. Es war ein Beruf der revolutionären Elemente in der Arbeiterschaft, die politische Macht in die Hände zu bringen, und zwar durch die sogenannte direkte Aktion. Und was war das Resultat? Die revolutionären Elemente mußten kapitulieren, denn sie haben nichts erreicht, als was ihnen die Regierung vorher angeboten hatte. Die rechtsseitige Presse in England spricht von einem Kompromiß, und das selbe sagen die demokratischen Organe der Linken. Das ist Wortkram. In Wirklichkeit hat Vlond George siegt. Und warum? Nicht wegen seiner Deinämde sprichtlich gewordene Geschicklichkeit, welche Streikfragen beizulegen, sondern weil er die öffentliche Meinung auf seiner Seite hatte. Darum konnte er besiegen und gewinnen. Die öffentliche Meinung, also das Gros des Landes, erkannte, daß eine verhältnismäßig geringe Macht ihre Hiebe erreden wollte, ohne Rücksicht auf die Nachteile, die dem Volke als ganzem daraus erwachsen müßten und sie entschloß sich, den Kampf anzunehmen, sohe es, was es wolle. Das war Vlond Georges Stärke und Stärke und das war die Macht Englands. Der Versuch der revolutionären Elemente scheiterte. Waran diejenigen, die England kannten, nicht gewußt hatten, war der Unterschied, daß die Rennstall und das politische Verständnis der Mehrheit der Nation im Augenblick der Gefahr, die ohne Frage hier vorhanden war, nicht verstand.“

In Deutschland war es anders, als die Kreise sagten. „Man hat mir erzählt“ so steht einer der Herren weiter, „dah, als im November der Sturm in Berlin losging, die Leute mit gefalteten Händen aufnahmen, wie ein paar tausend Mann mit Maschinengewehren durch die Straßen rasten, und am Abend ging man in die Kreise und traf auf Selt. Das ist der Unterschied. Für ein politisch reifes Volk ist es einfacher, wer an seiner Spitze steht: ein Kaiser in glänzender Rüstung oder ein gewöhnlicher Herr in der Uniform. Aber ein politisch unreifes Volk braucht eine Regierung, die die Gewalt nicht schafft. Ein Volk hat nicht immer die Regierung, die es verdient; es braucht aber eine Regierung, die es nicht kost.“

Je bitterer die Wahrheit, desto wahrer ist sie, sagt ein schmeichelndes Sprichwort.

Immer neue Streiks.

Rödelshausen i. Pr., 7. Oktober. Wegen Kohndissenzen sind vormittags die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in den Ausstand getreten. Die Straßenbahn verkehrte nicht. Ferner traten die Transportarbeiter in den Ausstand, ebenso die in der Binnenschiffahrt beschäftigten Schiffsführer, Helmer, Maschinisten und Matrosen, so daß die gesamte Binnenschiffahrt still liegt. (W.T.B.)

Stettin, 8. Okt. Die Angestellten der Straßenbahngesellschaft sind, nachdem sich die Verhandlungen wegen ihrer Lohnforderungen mit der Direktion verschlagen haben, heute früh in den Ausstand getreten. Der Betrieb ruht vollständig.

Ein Mordeinsatz auf den Unabhängigen Haase.

Berlin, 8. Okt. Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstaggebäude ein Röllsch lebhafte Schüsse auf den das Gebäude betretenden Abgeordneten Haase ab. Haase ist am Unterleib, Oberarm und Unterarm geschoßt worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstaggebäude gebracht. Über seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer daß es sich um einen Österreicher handelt. (W.T.B.)

Die Notwendigkeit der Akkordarbeit.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
München, 8. Okt. In den Betriebswerkstätten der bayerischen Staatsbahnlinien haben Abstimmungen über die Wiedereinführung der Akkordarbeit begonnen. Bislang lauteten fast alle Abstimmungen gegen die Akkordbezahlung. Der bayerische Industriellenverein erklärt in mehreren Beschlüssen die Wiedereinführung des Akkordsystems in der Industrie als Voraussetzung für eine Konkurrenzfähigkeit der deutschen Fabrikate auf dem internationalen Markt. Es soll ein gemeinsamer Schritt aller deutschen Industriellenverbände für die Akkordarbeit herbeigeführt werden.

Das Echo der Kanzlerrede.

Der Reichskanzler Bauer hat eine gründlich schlechte Presse; nicht einmal seine eigentliche Leibgarde ist instande, ihn herauszureißen, da sein Aufstreben gar zu läufig war.

Die „Deutsche Allg. Zeit.“ beschreibt sich auf den respektierten Seufzer: „Die Opposition von rechts sowohl wie von links wird nicht verfehlten, auch an diesem Programm eine Kritik zu üben; aber man sollte meinen, daß in vielem ein Programm, wie es und die Worte des Kanzlers malten, inhaltlich und sachlich so aufgebaut ist, daß ein ganzer Volk sich auf seinen Inhalt einen könne.“

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Es erscheint geradezu wie eine Tempelwidmung, wenn man daran denkt, daß hier einst ein Blödmard sprach. Schon die Leere des Raumes zeigt an, was dieser „Reichskanzler“ bedeutet. Er verleiht eine Erklärung; er liest ganz gut und richtig, wie man nachprüfen kann. Daem die Erklärung ist schon vorher ausgedreht. Der neue Reichskanzler darf auch gar nicht frei sprechen, solch wenn er es könnte und möchte. Der geheime Oberdrabitzischer lädt diesen hilflosen Kanzler-ersatz nur mit gebundnen Marzipanroute auf die Tribüne.“

Die „Deutsche Tageszeit.“ schreibt: „Herr Bauer verfasste wie üblich seine Rede mit mehrfach falscher Betonung, — und der hervorragend, daß er selbst vielleicht nicht allzu viel „Schuld“ an dieser Rede hat — vom Konzept. Sie war also Wort für Wort vorbereitet und wohlberechnet. Aus seinen sachlichen Ausführungen, die mager genug waren, ist eigentlich das einzige zu erkennen, daß hier die hohe Reichsregierung zum ersten Male öffentlich bekannt hat, daß die Neuwahlen zum Reichstag nicht vor dem nächsten Frühjahr stattfinden können. Der Grund ist natürlich die abschreckende Angst der jüdischen Mehrheitsparteien vor der Abrechnung mit dem Volke, oder, wie Graf Posadowski sehr richtig sagte, ihre Furcht vor dem freiesten Wahlrecht der Welt, welches dem deutschen Volke gegeben zu haben die heutigen Machthaber sich brüten.“

Die „Deutsche Zeitung“ meint kurz und bündig: „Über die Rede des Venosha Bauer wäre unendlich viel oder ist nur ganz wenig zu sagen. Es ist traurig, tiefschwarzig, daß sie gehalten werden kann und daß sie gehalten wird. Damit ist alles gesagt.“

Die „Tägliche Rundschau“ erklärt: „Wenn früher Scheidemann töte, so mochte man noch kein „Gut“ gebrüllt, Vögel“ rufen, auch wenn man wußte, daß unter der Löwenhaut nur Kettel, der Schreiner, hat. Aber das Gebüll war echt. Wenn Herr Bauer, der ja im Übrigen einen viel sympathischeren Eindruck macht, als sein Vorgänger, von dem „Festakt nationaler Zusammengehörigkeit“ spricht, ergreift einen nur unendlich traurigen Eindruck. Wie fehlt es doch diesem brauen österreichischen Advokatenreiter an legitimer Resonanz. Nicht einmal solch ein vaterländisches Kraftwerk ist Beifall aus.“

Der „Local-Anzeiger“ äußert: „Früher pflegte das ein großer Tag zu sein, wenn der Reichskanzler auf zweiten Rang seine Stabschef, das Wort ergiff. Unter Bülow, unter Bethmann, sogar noch unter Herrling. Gestern? Es gehörte wohl mehr als Voreingenommenheit für die neue deutsche demokratische Republik dazu, den gelungenen Tag als ein Ereignis anzusehen zu wollen. An der frischen Hoffnung siegeln sich zwei Leute in grauer Uniform herum, die Diplomatenelegie war so gut wie leer, die sonst bei solchen Gelegenheiten zum Brothen volle Journalistentribüne war lediglich gut befunden, ebenso das Haus selbst. Und die Stimmung? Bitternde Erwartung? Elektrizitätsüberladene Luft? Unruhige Spannung? Ach nein, weiß Gott nicht! Die Mehrheit wendet ziemlich dünnen Beifall, die Rechte lächeln ein wenig, woran sich der erste vorfallungspolitische Reichskanzler ist vorüber.“

Auch das „V. T.“ hat seine rechte Freude: „Die Grundsätze sind gut. Weil es ankummt, ist die Verwirrung. Nicht die schönsten Worte und Gedanken, sondern die Taten sind das, wonach schließlich eine Regierung beurteilt wird. Man muß das immer wieder sagen, wenn man auch weiß, daß es nicht mehr der Reiz der Neuheit besteht.“

Sogar der „Vorwärts“ bleibt kalt bis ans Herz hinan: „Bauer, der das Programm der Regierung entwickelt, hat in keiner Weise die Altkräfte der Staatsmänner des alten Regimes angenommen. Er ist der Gewerkschaften geblieben ohne Geiste und Seele. Mann der Arbeit und der Arbeit. So wie er jetzt spricht, hätte er ungefähr auch auf einem Gewerkschaftstongress sprechen können, wo man es vor dem verändert hat, daß man aus Begeisterung für eine große Sache auch — sachlich kein kann.“

Alles in allem: eine fürchterliche, vernichtende Abschrift.

Der Eindruck in Österreich.

Wien, 8. Okt. Das vom Reichskanzler Bauer gestern entwickelte Regierungsprogramm findet in der österreichischen Presse lebhaftes Echo und in allen Punkten volle Zustimmung. Besonders anerkannt wird das kräftige und mutige Auftreten, mit dem der Reichskanzler entschlossen den Kampf gegen alles, ob rechts oder links, aufnimmt, was den Wiederaufbau Deutschlands behindern könnte. Die Mehrzahl der Blätter sieht dabei den Vergleich zwischen den Verhältnissen in Deutschland und

Deutschösterreich, bewußt die Rechtsstellung des Reichsfamiliens, daß durch das deutsche Volk wieder ein Zug nach Arbeit und Konsolidierung gebe, und bedauert, daß Deutschösterreich noch weit davon entfernt sei,

v. Wahler Deputationsvorstehender

In der Dienstag-Sitzung der Demokratischen Fraktion der Nationalversammlung kam es zu eingehenden Besprechungen verschiedener wichtiger Fragen. Vor allem wurde die durch den Eintritt des Herrn Schäffer in die Reichsregierung notwendige Wahl des neuen Kaisertitans vorbereitet und vorgenommen. Einstimmig wurde Herr v. Paez gewählt, der sich jedoch eine Bedenkzeit von 24 Stunden ausgebeten hat. Man hofft, daß Herr v. Paez der einflussreichen Beschlusstafel sich nicht entziehen wird und den Vorsitz der Demokratischen Fraktion übernimmt. Die Belehrung des Wiederaufbauministeriums, in der schon von seiten der Regierung Verhandlungen angeknüpft waren, wurde in der Sitzung nicht besprochen.

Der Untersuchungsausschuss über die Schuldsfragen.

Drohung und Antrag der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Oktober. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung über die Kriegsschuldenfragen wurde mitgeteilt, daß eigene Pläne und Vorschläge für die Arbeiten des Ausschusses am Pariser Platz gewichtet sind und demnächst bezogen werden. Es wurde beschlossen, daß die Arbeiten dieses Untersuchungsausschusses dreifach sind: 1. Urkunden- und Gutachtenbeschaffung, 2. Beweisaufnahme in öffentlicher Verhandlung mit stenographischer Niederschrift, 3. Beratung der Erhebungsergebnisse und Verhierarchisierung an den Hauptausschuß. Die Erledigung der Arbeiten unter 1 und 2 erfolgt in nichtöffentlicher Sitzung. Die Urkundenbeschaffung wird sich auf in- und ausländisches Material erstrecken, eventuell öffentliche Aufforderung an den Kaiser sofort Material beim Auskunftsamt einzureichen. Die Auskunftspersonen werden unter ferner Angabe des Gegenstandes, über den sie vernommen werden sollen, auf einen bestimmten Tag formlos geladen unter Vorbehalt der Anwendung der gesetzlichen Zwangsvorschriften. Die Bezugspunkteverzeichnungslinie sind nicht fixiert. Abzuschließen kommt der Ausschuß an und stellt den entsprechenden Antrag, daß die polnischen Centralinstanzen für alle gewesenen und noch aktiven Beamten die Entlastung von Amtsgebühren generell aussprechen.

Beschleunigte Liquidation des Kolonialministeriums.
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 7. Oktober. Die Handelskammer der Kolonialversammlung begann nach Erledigung des Post-
teiles die Beratung des Gesetzes des Reichskolonial-
ministeriums. Minister Dr. Dell erklärte, daß nach
Verlust der Kolonien keineswegs die Arbeit des Kolonial-
ministeriums sich vermindert habe. Seit fünf Jahren sei
keine Rechnung mehr von den Schuhgebäuden gelegt wor-
den. Der Beamtenstab würde schon in kurzer Zeit bedeutend
vermindert und die Liquidation des Ministeriums mit einer Beschleunigung durchgeführt werden.

Die Reform des Auswärtigen Dienstes.

Die Reform des Auswärtigen Dienstes, an der seit Jahren theoretisch gearbeitet worden ist und die unter den höheren Staatssekretären trotz vielfacher Zusagen nicht recht vorwärts kommen wollte, nimmt jetzt praktische Gestalt an. In dem neuen Statut des Auswärtigen Amtes tritt der Unterschied zwischen Diplomatenausbau und der Konsularkarriere deutlich in Erscheinung. Das Regionalinsystem wird die bisherige Gliederung des Amtes erschaffen. An die Stelle der vier Abteilungen, der politischen (der außerdem noch zwei Personalabteilungen, eine für Diplomaten und eine für Konsulen beigegeben waren), der handelspolitischen, der juristischen und der Nachrichtenabteilung treten die Vändertgruppen. Wie groß die Zahl dieser Gruppen sein wird, steht noch nicht genau fest. Nach politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten will man verschiedene Länder zusammenfassen. In der Abteilung Asien werden so nicht nur Japan und China, sondern auch die anderen Länder des politisch und handelspolitisch einheitlich zu behandelnden Gebietes vertreten sein. Wahrscheinlich wird die Zahl der Ländergruppen sechs betragen. An ihre Spitze treten Ministerialdirektoren, zwei Unterstaatssekretäre sollen die Gruppen zusammenfassen und das in diesen verarbeitete Material an politischen und wirtschaftspolitischen Beschlüssen siedeln.

Für die politischen Fragen ist zunächst der Gesandte v. Hansem in Absicht genommen. Der wirtschaftspolitische Umverstaatlichungsstat ist noch nicht gewählt. Bei der ganzen Reform kommt es außerordentlich viel darauf an, welche Personen das Aukwartäre Amt auf die entcheidenden Posten stellt. Die Menschen müssen der neuen Organisation den Lebendinhalt geben. Um künftig in der Auswahl nicht mehr so beschränkt zu sein wie in der Vergangenheit, um nicht mehr angewiesen zu sein auf die aus dem Adel und der Schwerindustrie stammenden Persönlichkeiten, bringt der Nachtragsetat eine Erhöhung der Gehälter, damit auch den Unbemittelten der Zugang zum auswärtigen Dienst ermöglicht wird. In dem Ergänzungsetat werden zunächst vorgesehen die Botschen in Aavantropel, Madrid, Wien und beim Vatikan. Die bisherige preußische Gesandtschaft beim Vatikan wird aufgelöst, e

Die Frau ohne Schatten.

Von Hugo von Hofmannsthal.¹⁾

Der Kaiser der südlichen Inseln ist mit einer Heen-tochter verheiratet, die er sich auf der Jagd gewonnen hat. Aber völlig zu den Menschen gehört sie noch nicht, denn sie wirkt keinen Schatten, und sie fühlt sich nicht Mutter; dies ist ein und dasselbe, Gelchen und Bezeichnetes. Es freut sich die Amme, die ihr gesetzt ist und die das Menschliche dumpf hat. Der sinnende Geisterkönig sieht heimlich seine Boten. „Die Frist ist bald verstrichen, und doch wirkt die Frau keinen Schatten — so muss der Kaiser zu Stein werden.“ Der Kaiserin Herz versteht, wie dies zusammen-hängt; sie ist aus dämonischem Kreis heraustrittet, doch hat die eiferstüchtige, genießende Liebe des Kaisers den Kreis des Menschlichen nicht um sie geschlossen. Dafür trifft ihn, nicht sie, der Fluch, denn er hat es selbststötzig liebend ver-schuldet. Aber in ihr hebt sich Kraft und Mut, dem Drogen-then an begegnen: sie will den Schatten gewinnen, sei es durch welches Opfer immer. Ihre Amme ist ein Wesen mephistophelialer Art; sie kennt die Menschenwelt mit scharfer und liebloser Kenntnis. Sie weiß, es gibt Ver-trickungen, aus denen der betrogene Mensch, sei es Mann oder Weib, sich nur löskunst um den Preis seines Schattens. So wäre ein Schatten zu erhandeln. Die Kaiserin holt die Amme gehorsam, beide machen sich auf zu den Menschen.

drei Brüder. Aber auch diese Ehe ist noch unfruchtbart, wie jene droben des Kaisers und der Gelsterkönigstochter. An bes Fürbergs Haus treten die Kaiserin und die Amme, verkleidet beide, und dielen sich der Fürbergsfrau zu Mägden an. Die Amme hat auf den ersten Blick herausgehabt, daß

deutscher Botschafter mit 100 000 Mark Gehalt nach dem
Kürnial entlief, London, Paris, Washington, Rom und
Tokio sind im Staat noch nicht erwähnt. Es versautet, daß
„Frank. Big.“ aufzeigt, daß die feindlichen Bände
zu und ausschließlich nur Geschäftsbürokraten haben wollten,
dann würde von unserer Regierung ethisch verstoßen
werden. Für den Nachrichtendienst wird ein ein-
heitliches Pressebüro des Reichsaußenministeriums als Aus-
wärtsamt eingeschaffen werden.

Die Zeit von Schubert abgespalten.

Berufsmöllung bewies, daß in der Partei über alle grund-
sätzlichen Fragen eine durchaus einmütige Aussöhnung
herrschte und daß die Partei trotz der kurzen Zeit ihres Be-
lebens bereits auf einem festen soliden Grunde bezügt.

—* Die Privilegierte Vogelschützengesellschaft zu Dresden hielt gestern, Dienstag, abend im oberen Saale der „Drei Blätter“ unter dem Vorsitz des Hofsommeliers Jürgen eine Hauptversammlung ab, die um zu einer Dankesfahrtgebung für den aus Gesundheitsgründen aus seinem Amt als repräsentierender Vorsteher scheidenden Generalleutnant a. D. Paul v. Gundlach gehalten wurde. Gundlach v. Gundlach hat neben Jahre lang in verdienstvoller Weise an der Spitze der Gesellschaft gewirkt und in besonders schwerer Zeit die Geschäfte in segensreicher Weise geführt. Als schiedenes Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit wurde beschlossen, Exzellenz v. Gundlach zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen. Zu seinem Nachfolger im Amt als repräsentierender Vorsteher der Gesellschaft wurde einstimmig Fabrikdirektor Otto Schwenke gewählt, der seit sechs Jahren dem Vorstand angehört. Außerdem wählte die Versammlung auch Regulierte Rechtsanwalt Dr. Eugen Richter. Gernet wurde beschlossen, das althistorische Volksfest, die Dresdner Vogelwiese, nunmehr wieder regelmäßig alljährlich abzuhalten, und zwar im nächsten Jahre in der Zeit vom 4. bis 11. Juli.

—* **Höchstpachtpreise für Kleingärten.** Für das Gebiet der Stadtgemeinde Dresden hat der Rat die nachstehenden Höchstpachtpreise für Kleingärten pro Quadratmeter festgesetzt: Bodenklasse IV: Steiniger oder sonst minderwertiger Boden 3 Pfsg. Bodenklasse III: Leichter, sandiger Ackerboden je nach Lage und Beschaffenheit 4 bis 6 Pfsg. Bodenklasse II: Schwerer, lehmiger Ackerboden je nach Lage und Beschaffenheit 5 bis 7 Pfsg. Bodenklasse I: In guter Kulturlandschaftliches Gartenland je nach Lage und Beschaffenheit 7 bis 10 Pfsg. Bei den festgesetzten Preisen ist nur der Nutzungswert des Landes für Benutzung zum Kleingartenausbau zugrunde gelegt. Der Pächter ist berechtigt, für geschaffene Einrichtungen an Rauten, Einstriedigungen, Wasserleitung usw. bis zur Tilgung der aufgewendeten Beträge einen angemessenen Aufschlag zum Pachtpreise zu erhalten. Streitigkeiten über die Höhe des Pachtpreises entscheidet der Rat unter Ausschluss des Rechtsweges endgültig.

Die Weisung eines ausländischen in die Metallindustrie kann als bestätigt gelten. Es kommt zwischen den beiden seitlichen Ausschüssen, die unter Bekanntgabe des Oberregierungsrats Scheelich verhandelten, zu einer Einigung, die allerdings noch der Genehmigung durch die heutige Mittwoch abend stattfindende Versammlung des Metallarbeiterverbandes bedarf. Es dürfte aber wohl kaum daran zu zweifeln sein, daß diese Genehmigung erteilt wird.

* Der angebliche Mörder Neurings. Zu der von uns aus dem "Berl. Vol. Aus." mit Vorbehalt wiedergegebenen Meldung, daß ein gewisser Karl Hermann Buisse als Mörder Neurings verhaftet worden sei, wird uns von ausschlägiger Stelle auf Anfrage mitgeteilt, daß Buisse sich wegen Diebstahls in Haft befindet. Ob noch andere Straftaten in Betracht kommen, steht noch nicht fest.

* Die Vortragsreihe des Bundes Deutscher Bodenreformer, die den Zweck verfolgt, die weitesten Kreise über die hohe Bedeutung der Bodenreform für die Gesundung unseres Volkes aufzuklären, wurde am Dienstag im Saal des Hausfrauenbundes eingeleitet. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Dresdner Ortsgruppe Dr. med. Hans Haenel sprach Hauptgeschäftsführer Heslein in fesselnder Weise über „Grundbegriffe der Bodenreform“. Er betonte, daß wir in den letzten Jahrzehnten bei der Behandlung der sozialen Fragen vielfach an dem Hauptproblem vorübergegangen seien: der Wohnungs- und Bodenfrage. Nach dem 70er Kriege habe sich die freie Spekulation auch des Bodens bemächtigt, ihn ausgenutzt ja ausgefegt, und auf dieser Grundlage sei das Mietseisernenwesen entstanden, seien die Menschen hineingezerrt worden in Keller- und Dachwohnungen, wodurch eine Unsumme von Unzufriedenheit entstand. Der Meßner gab dann ein Bild von der Geschichte der Bodenreform und stellte fest, daß der Bund alles Utopische abgestreift habe und sich auf den Standpunkt stelle, daß der Boden, diese Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt werden müsse, das keinen Gebrauch als Werk- und Wohnstätte befürdet, das jeden Missbrauch mit ihm abschreckt, und daß die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des einzelnen erhält, möglichst dem Volksgang zu nutzbar gemacht wird. Besonders scharf wandte sich der Meßner gegen den Schuhverband für deutschen Grundbesitz in Stadt und Land, der zwei Gruppen vereinigte, die durchaus im Interessengegensatz stünden, nämlich den fehlsamen Grundbesitz in Stadt und Land einerseits und das Spekulationskapital auf der anderen Seite. Für die Terraingesellschaften sei der Boden ausschließlich Spekulationsgegenstand und Handelsware. Diese Gruppe sei die Urheberin des Schuhverbandes und habe in ihm die Führung. Nachdem sich auch der fehlsame Grundbesitz diesem Schuhverband angeschlossen hat, habe man das sonderbare Schauspiel, daß dieser fehlsame Grundbesitz seinen eigenen Interessen zuwider die Spekulation unterstützen und schützen. Die Bodenreform sei kein Gegner des fehlsamen Grundbesitzes. Ganz im Gegenteil! Zum Schlusse betonte der Meßner, daß die Frage der Reform des Bodens die Generations- und Zukunftsausgabe sei. — Nach der Aussprache stimmte die auftreffende Versammlung dem Hamburger Aufruf zu, als Reichspräsidenten Dr. Adolf Damaskus, bewußtseinsvollen Begründer und Führer des Bundes Deutscher Bodenreformer zu wählen, weil er keiner Partei angehört und weil seine Leitgedanken alle Parteien zu

diese junge, schlanke Verdtossene ein Weib ist, denn man seinen Schatten abgewinnen kann, doch diese um schöne Gewänder und Perlenketten und um Kleebabier seuzend an der Hinterstirn den Schatten hingibt und die ungeborenen Kinder dazu — denn diese beiden nehen immer zusammen wie Neichen und Begehrtes. Mit einer reizenden Spukgestalt, dem Phantom eines schwachtenden und begehrlicher Junglings, lockt die Amme das junge Weib auf den höser Weg. Zu dies Spiel ist die Kaiserin verknüpft, unschuldig schuldvoll. Im Tiefsten wird des Fürbers dumpled Augen ihr sprechend. Sein Wesen röhrt sie. Bald weiss sie sich schuldig vor dem Arglosen, der ihr zu Gewinn um sein Lebenäglich betrogen werden soll. Doch die Amme treibt zur Erfüllung des Vaties. Aus der Mörderin Mund bricht eine ungezügelte wilde Rede. Sie kündet dem Gatten die eheliche Treue und wirkt ihm in die Pähne, sie habe den Schatten verlofft, die ungeborenen Kinder zum voraus abgetan. Die Amme jubelt auf: so ist durch Wort und Wille der Valt erfüllt. Die eine gab den Schatten hin, die andern darf ihn an sich raffen. Barak indessen ist mächtig emporgewachsen im fürchterlichen, entscheidungsvollen Augenblick sein Mund, der vor dem sein harles Wort gelannt, verbündet den Tod. Nun oben fällt ihm ein Mischwort blühend in die Hand: haben es die Ungeborenen herabgeworfen, ihren Vater die Hand zu bewehren gegen die böse Mutter, die ihnen die Lebendstir verriegeln will? Nicht mehr gebraucht ist's bei solchen Zeichen der Amme. Höhere Mächte, bat lässt sie, sind im Spiel. Anstatt nach dem Schatten, redet zu den Sternen die Kaiserin die Amme, rein zu bloßem von Menschenblut: zu Barak führen aber fällt das Weib und demütigt sich und erhöht den Mischier mollös über sich. Die Erde tut sich auf und verschlingt den Mann urh selig Weib, das Mörderhaus bricht zusammen, ein labnes Wasser dringt herein und in ihren Mantel die Freentochter einschlend, lässt die Amme sie in einen Kahn, der zauberisch auf Fließe ist.

Die Gelsterwelt hat sich aufgetan und umschleicht die Geprästen; aber die letzte höchste Prüfung steht noch bevor. Nur durch Tempelzusage ins Verginnere führend, stand

zu führen. Posaunen rufen, als wäre es zu Gericht. Die Kaiserin hebt sich aus dem Schlaf, betritt die Tempelstufen. Sie weiß: an sie ergeht die Ladung. Tiefer unten im nämlichen Bereich liegen in einem Kerker, aber durch eine Mauer getrennt, der Färber und die Färberin, voneinander nicht wissend. Eine Geisterstimme, sanft gebietend, ruft ihn und sie nach oben. Sie betreten die obere Region, jedes des anderen unbewußt, aber jedes mit Sehnsucht des anderen denkend: verachtend er und schon wieder liebend, bemüht und zum ersten Male liebend sie. Glücklich höhnen sie die Stimmen einer nach dem anderen aus, ihr sehnliches Rufen bringt ins Innerste des Tempels, dorthin, wo die Kaiserin steht und des Gerichtes harrt. Auf steinernem Thron sitzt der Kaiser da, starr und steinern, nur sein Auge scheint zu leben; angstvoll hastet der Blick auf ihr. Dampf drohend wie aus Abgründen wiederholen unirdische Stimmen den Schicksalsvorschlag: „Die Frau wird keinen Schatten, der Kaiser muß versteinen“. Dunkel wird die Statue wie erst. Vor ihren Füßen springt das Wasser des Lebens. Schmeichelnd ruft es von oben: „Sprich aus: ich will — und jenes Weibes Schatten wird dein — und dieser hier steht auf und wird lebendig und geht mit dir“. In verzweifelter Quäl tönen die Stimmen der Getrennten bereit: „Ringend Ollsel“ — „Wehe, sterben!“ — Die Kaiserin steht im furchtbaren Kampf, ein kaum hörbares: „Ich will nicht!“ ringt sich endlich von ihren Lippen. Damit hat sie gesteckt, wie jenes Weib vor Salomonis Richterstuhl, als sie, sich überwundend, der anderen das lebendige Kind aufsprach. Sie hat gesiegt für sich, für ihn, der ohne ihre Selbstüberwindung um ihretwillen steinern geblieben wäre, und für diese beiden Menschen, die durch Peid aus trüber Schwere emporgeschleift werden mußten. Ein scharfer Schatten fällt quer über den Tempelboden, der Versteinernde steht auf und schlägt sich an, die Stufen hinabsteigen. Ausbelnd tönen von oben die Stimmen der ungeborenen Kinder. An Freude verschrankten sich alle Stimmen, daß eine Paar singt selinen Jubel nach unten, der irdischen Welt entzagen, daß andere, vereinigt aufwärtsstrebend, singt ihn nach oben, brüderlich tönt ein unsichtbarer Chor darin, der Tempel klängend ist.

gebürtiger Arbeit einen Wunsch: weder Kommunismus noch Bolschewismus, sondern soziale Gerechtigkeit und persönliche Freiheit. Ausbildung unseres Volkes und Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens durch Heimatstätte und Reform des Bodenrechts.

* Der Gehirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden, begann am Dienstag im Weißen Saal der "Drei Naden" seine Vortragstätigkeit für das Winterhalbjahr. Oberstaatschultheiß Schumann, Bayrh., sprach über das Thema: "Sächsische Berg und Hölde". Der Vortragende ist nicht nur ein geschäftsiger Redner, der es in seiner gemütlichen Art treiflich versteht, Wanderlust und Heimlichkeit zu wecken, er bringt auch die Gabe, abseits des großen Touristenstroms wenig beachteten Natur Schönheiten nachzuholen und sie in wunderbaren, mit dem Auge des Künstlers geschenkten Bildern der Daseinslichkeit näher zu bringen. So war auch der diesjährige Bildervortrag von Hermann für die zahlreichen Erstchenen ein hoher Genuss. Er behandelte darin das Baumberger Moränengebiet, das insofern reichen Bildern durch die Höhenlage und die vom Wasser geprägten steilen Durchen, die der Bende "Galen" nennen, viele Bilder eigenartiger Schönheit gewährt. Außer förmlichen Auszügen aus Büchern und Karten, die der Redner auch viele anheimelnde deutsche und wendische Dörfer mit anmutigen Herrschaftsläufen und bedeckten Hügeln an den Augen der Besucher vorstellen, wobei er manches Geheimnis an erzählten wurde von der fernöstlichen Bevölkerung und ihren Bräuchen. — Der reiche Vortrag, mit dem die Versammlung den Vortragenden auszeichnete, wurde durch den vorliegenden Professor Dr. Lampe noch in warmer Dankesworte gekleidet.

* Ten Agore, der Hippolite und Rose Provence, die Trauminduzierer — wie verheißungsvoll klingen die Namen, und wie wenige leicht dahinter. Ein Autör, dem der Zufall ein gutes Medium in die Hand gelegt hat, dem er als einziger sicher nachprüfbare verdeckte Pulszahl in den Armen luggeriert, während ein Nachweis, daß sich das Medium wirklich im trancezustand befindet, nicht einmal versucht wird. Ebenso unbedeutend war der angeblich sonnambulante Schlafanzug. Ten Agore betont, daß Rose Provence keinerlei lösungsreiche Vorbildung besitzt. Als erwartet das Publikum von dem Traumtanz dennoch eine wirkliche Tanzleistung. Was zutage kam, war aber das Einfachste und Einhörige, daß man sich denken kann. Ja, man konnte sich vorstellen, daß das Medium zu der gezielten Musik im Hochaufstand viel lebhafter und ausdrucksvoller getanzt hätte. Das Publikum nahm die Sache heiter. Ein anwender Arzt, der eine Dame viel überzeugender in Trance zu leben verstand, rettete einigermaßen die Situation.

* Schaukrieger. In dem gestern, Dienstag, abend im Gewerbehause von der Hochschule des Damestricur- und Verfleckenmacher-Gehilfenverein veranstalteten Schaukrieger, dem die zahlreiche Zuschauermenge mit Spannung folgte, kamen nur Phantasie-Straßenfrisuren zur Geltung. Der Abend legte Zeugnis von der hohen Stufe der Friseurfunktion ab. Unter den eindrücklichen Bildern hielten sich bald die harmonisch zusammengefaßten, gewellten Frisuren auf und es durfte für die Preisjurioren schwer gewesen sein, die Besten aus zu den Guten heranzuwählen. Die erste Wertungslistung lief nach 19 Minuten, die letzte nach 46 Minuten ein. Auch schlichte Frisuren waren vertreten, die geschickt mit der Toilette abgestimmt waren. Die Preisjury erkannte den ersten Preis beim Heide-Gemälde Herrn Niedermeyer, den zweiten Preis (eine Tischwürfel) Herrn Römer, den dritten (20 M.) Fräulein Güller und den vierten Preis (zwei Onkuliereien) Fräulein Fleischer zu. Die interessante Veranstaltung war eingeholt von musikalischen Darbietungen und endete mit einem Ball. — Demnächst werden im Künstlerhaus zwei Abende für historische Frisuren stattfinden.

* Ein Sonderdampfschiff lädt die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft kommenden Sonntag bei schönem Wetter unter den planmäßigen Routinen verkehren: 1 Uhr Dresden bis Nassen, Ankunft 4.25, zurück 5 Uhr, Ankunft in Dresden 7.30. Dieses Schiff läuft fächerliche Unterwegsstationen an.

* Eine Schreibmaschine, Marke Continental, Nr. 44182, wurde in der Nacht zum 2. Oktober auf einem Habichtgrundstück in der Lipsdorfer Straße entwendet. Die Kriminalpolizei warnt vor Aufsuch und bittet um sachgemäße Mitteilungen.

* Pirna. Schwer verletzt mit einer Schußwunde in der Brust wurde in der Nähe des Ritterguts Krebs der frühere Vächer des Ritterguts, junger Prinz Louis Müller in Pirna aufgefunden. Es scheint ein Jagdzugunfall vorausgelegen. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus in Pirna zugeliefert, wo er毫不verletzt dorftediegt.

Hauptgewinne der Landeslotterie vom 8. Oktober.

Caro Gewinn. Radbruch verloren)	
10 000 SR.	2406 8404 4205. — 5000 M.
8000 SR.	8106 8144 2102 2101 81549 86270 43564 46455 52766
82772 82706 78710 73181 80007 87087 102717 100548.	
2000 SR.	5570 8404 0401 10453 13701 15282 18083 21805 32994
80633 62688 56475 57075 58123 28408 70702 78106 78064 70040 80108	
97200 95002 90005 100587 102010 104683 104684.	
1000 SR.	1858 7998 0090 10000 12415 18014 14630 17754 10886
21730 23001 25250 25572 25003 20570 27054 30077 34013 37828	
29300 42333 45150 46058 40528 52005 61941 62405 05421 60730 75498	
77326 74722 74574 77806 80000 92078 94440 95168 90714 97405	
95070 98000 100016 100505.	
500 SR.	12 00 484 548 6600 12384 16788 15550 22475 20031 22204
32004 32400 62073 4070 42544 43008 50630 51837 54401 57667 58344	
63400 64345 06510 72104 72784 70294 76785 77873 72404 79019 79701	
52417 52307 54410 54310 56050 91887 91518 94212 95150 93209 95550	
90531 101587 101018 107077 100488.	

Ginüberleitend — Schleier stehen sich vor, und gesichtslos tönen die lebten Strophen der ungeborenen Kinder, die lange Gegenwart des Dramas auflebend:

Vater, du drohst nichts, Wäre denn je ein Heft,
Siehe, es schwundet schon. • Wäre nicht insgeheim
Mutter, das Mengliche, Wie die Gedanken,
Das auch betrübt! Wir auch die Witze?

Rund und Bissenshaft.

* Mitteilung der Sächsischen Landestheater. Schauspielhaus. Der Uraufführung von "Das ist Du" am 9. Oktober wird der Verfasser, der als Arzt in Langenbrück tätig ist, anwohnen.

* Das Streigler-Quartett konnte gestern ein kleines Jubiläum feiern. Es begann den zehnten Jahrgang seiner vollständlichen Kammermusikabende. Eine Fülle ethischer und mit Glückschein gelehrter künstlerischer Arbeit hat sich in den bisherigen Veranstaltungen der Herren Streigler, Reuter, Moloch und Schilling verkörper. An 81 Abenden wurden 78 verschiedene Werke gespielt: sellene wertvolle Gaben alter Musik zeigten sich an die Pflege der Klassiker und nicht minder war auch die lebende Komponistentum an ihrem Rechte gekommen. Welch ein dankbares Publikum sich die Streiglerischen mit solch verdientlich kulturellen Wirkungen gewonnen haben, zeigte der gestrige Jubiläumsabend, dessen Vortragsfolge ganz Beethoven gewidmet war. Neben bekannter Quartettmusik brachte er auch ein seltsamer gehörtes Jugendwerk des Meisters, das liebenswürdige Hornstück in Es mit seinen anspruchsvollen, aber stets gern gehörten freundlichen Melodien und Klangwirkungen, um die sich mit den Quartettgenossen vor allem die beiden Meisterhornisten Lindner und Prantl verdient machten. Die überaus zahlreiche Öffentlichkeit, die den Künstlerhausaab in die Nebenkämme drängte, mochte auf ihrer Beweisstellung kein Gehl. Als nach dem mit besonderer Glückschein gespielten langen Sab des Emoll-Quartetts die erste Blumen spende in Form einer riesigen Rose vor den Kulissen ausge-

Bermühtes.

* Eine fröhliche Blattat erfreute sich am Dienstag auf der Grinde Clara bei Weimar (Kotibud). Ein Fest vor einigen Tagen vom Militär entloste junger Mann war ancheinend aus verschmähter Liebe auf ein Mädchen, das mit vielen anderen Personen an einem Kinderauto zum Kartoffelsiegeln stand, einige Handgranaten. Sechs Personen, darunter der Täter selbst, wurden getötet. Die Handgranaten soll der Täter von seinem Truppenteil im Osten mitgebracht haben. Es wäre zu wünschen, daß bezüglich des Unganges mit Waffen die Vorschriften ebenso streng befolgt würden, wie bis zum Herbst 1918, so daß nicht einzelne entlaufenen Soldaten mit Handgranaten nach Hause reisen können.

* Awei Todesurteile aufgehoben. Vom Schwurgericht Essen (Ruhr) sind am 9. Juli die Vergeute Eduard Albrecht und Karl Arnold zum Tode verurteilt worden, weil sie am 10. Februar 1919 gelegentlich eines Spartakistenputches zu Harvesdorfer den Bureauvorsteher Wohlmann ermordet haben. Wegen unrichtiger Haftung der den Geschworenen vorgelegten Frage ob am Dienstag das Reichsgericht auf Revision der Angeklagten Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück.

Börzen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 8. Okt. Die helle Börse steht heute nicht mehr die einheitliche schlechte Stimmung der letzten Zeit erkennen. Immerhin konnten noch eine größere Anzahl von Aktienwerten ihren Kursstand merklich erhöhen. Vorzugsweise wurden namentlich Max Koß (+ 7 %), Seidel & Naumann, Speckerei Meiss (+ 7 %), sowie Haia (+ 8 %). Auch Chemnitzer Bankverein, Mitteldeutsche Credit, Sächsische Bodenrente, Jung & Lindig, Zimmermann, Gerber, Friedrich-August-Hütte, Rossmann, Phönix, Gebrüder, Rosenthal-Werke, Schindler, Schubert & Salzer, Union-Dicht, Siebel & Naumann-Gesellschaft, Corus und Chemnitz wurden zu höheren Kursen auf dem Markt genommen. Schwächer lagen dagegen Dr. Schindler & Co., Lohner, Gebrüder, Lautenbacher, Eich, Sächsische Gußstahl (- 8 %), später wieder etwas erholt, Hartmann, Bergmann (- 5 %), Sachsenwerk und Deutsche Gußhütte. An unveränderten Kursen erzielten Leipziger Credit, Brauband, Sachsenbank, Bierling, Meurer, Großherzogliches Weinstadt, Sondermann & Söhne, Höfe, Express-Vorhangsalten, Corone, Schleswig-Vorhangsalten und Rossmann Papierfabrik bezahlte Notizen. Auf dem Rentenmarkt erreichten sie heute besonders 5 %ige Kriegsanleihe gute Beachtung (im freien Verkehr lag der Kurs bis 75; ferner waren beliebt und wurden in größeren Beträgen umgesetzt Dresdner Grundrenten, Handbriefe und die Handbriefe verschiedener anderer Oppelnschenken. Sächsische Renten schwanden dagegen weiter ab. (Vgl. Schlußbericht folgt im Morgenblatt.)

Leipzig, 8. Oktober. An der Börse war die Disposition des Marktes heute nicht so fest als in der vorausgegangenen Zeit, da Gewinnrealisationen auch das Kursdiagramm verschieden drückten; im allgemeinen war jedoch der Grundton gut. Von vorläufigen Werten gewonnen im Einheitskurs war Mandelbauer Ante. Hugo Schneider und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, während Chemnitzer Zimmermann, Hartmann, Germania, Löblicher, Wolfgang, Baumgarten Hartshorn, Norddeutsche Wolle, Baumgarten Söhne, Viermann und Behrens Ludwig, Oupfeld unter Druck standen. Im Verkehr mit vorläufigen Notierungen kamen nur Mandelbauer Ante. Hugo Schneider und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, während Chemnitzer Hartshorn, und zwar anfänglich auf Basis des Einheitskurses, später etwas niedriger. Von Einheitswerten stellten sich Oelsdinger Ante, Völkner-Werke, Sonderer & Söhne, Pittler und Halleiner Zimmerman höher, während von Sachsenanernten Schönherr ermäßigt wurden. Auch Textilaktien gaben mehrfach nach, besonders Karl Leibnitz Baumgarn, ferner auch Dräger, Littler, Lüttich, Krüger, Baumgarn Gaußsch. und Rossmann Ante; dagegen verbesserten sich Baumgarn Mezzane. Von sonstigen Industriewerten fühlten sich einzelne Ausdruckspapiere, ferner Vinsch, Hallescher Cement und Prechter nicht behaupten, dagegen wurden kräftig gezeigte Kunsthandschuh Groß, sowie in mäßiger Weise Chromo Rosari Erdölwasser Papier, Leipzig'sche Eisenbahn, Leipzig Gummi und Dampfschiff. In Frankfurter konnten sich Chemnitzer Bankverein, sowie Leipzig'sche Oppelnschenk und Leipzig'sche Immobilien nicht ganz behaupten. Transvaalpapiere waren preisstabil. In Kohlenaktien konnten Geschäfte infolge Materialmangels nicht abgeschlossen werden. Am Anlagenmarkt bestieß sich Kriegsanleihe, während Sächsische Renten, die 8 %igen Reichsanleihen und Preußische Konsole nachgaben. Im Städteanleihen zogen 5 %ige Leipzig'sche an, Dresden, Plauen und Chemnitzer hatten allen Kurs. Handbriefe kamen in verschiedenen Sorten und durchweg meist wenig verändert ins Geschäft. Von Eisenbahnprioritäten zogen sie 8 %ige Aussiger an.

* Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz. Im Geschäftsjahr 1915/16 ergibt sich noch 58 827 M. (713 225 M.), worauf wieder 12 % Dividende verteilt werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen einschließlich der Kriegssteuerrücklage 132 424 M. (48 626 M.). Der Hauptversammlung wird ferner vorgeschlagen, zur Stärkung des Betriebsmittel und zum weiteren Ausbau des Werkes das Altenkapital um 900 000 M. auf 2 100 000 Mark zu erhöhen. Der Vorstand bemerkte zu dem Ergebnis, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr eine außergewöhnlich starke Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens herrschte, doch wurde das Ergebnis durch die Umwidlungen seit November vorigen Jahres erheblich beeinträchtigt.

* Sächsische Bronzegwaren-A.G. in Wurzen. Der Aufsichtsrat beantragte die Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 Mark auf 739 000 M. Hat das laufende Geschäftsjahr 1915/16 wird eine Dividende von 10 % (l. B. 25 % und 10 % Bonus) ver-

teilt. Die neuen Aktien werden den alten Aktienkursen im Verhältnis von 2 : 3 zum Parfizie angeboten, wobei auf jede neue Aktie den Begleiter 300 M. aus Gesellschaftsmittel gewährt werden.

* Vogtländische Metallwarenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich), A.G. in Plauen. In der gezeitigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 7. November stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (15 %) in bar, sowie wieder einen Bonus von 100 M. in 5 % Kriegsanleihe für jedes Aktie vorzusehen. Ferner wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark vorgenommen.

* Chemnitzer Industrie- und Gewerbe-A.G. Der Jahresabschluß für 1915/16 ergibt bei 282 859 M. (l. B. 787 089 M.) Abschreibungen einen Verlust von 715 808 M., wozu der Kursüberschuß auf Kriegsdeckel mit 202 558 M. beige tragen hat. Die Deckung des Verlustes soll aus dem Gewinnortrag von 1917/18 mit 1 624 246 M. und aus der Sonderüberschlag mit 387 421 M. Neingewinn ergibt folgen. Im Vorjahr wurden 1 778 421 M. Neingewinn ergibt und 16 % Dividende verteilt.

Dresdner Kurse vom 8. Oktober.

(Ohne Gewähr.)

Staatspap. u. Bonds.	Konsolidierter Pap.	181.—	Brasserie-Milien.
Reichsaal. m.	64 25	Wilmaja	220,25
do.	68,25	Benj. Batem.	235.—
do.	71,50	Linge & Hoffm.	161,—
Reichsamtseit.	77,25	Gebrüder	295,15
Schweiz.	77,25	Dr. Dr. phil. Pap.	145,—
do.	65	do. Genuss.	230,—
Stadt. Ant. 66/66	85,50	Gütinger	90,90
do. v. 1913	83,75	Gebrüder	200,—
Preuß. Rent. m.	82,75	Weinhof-Berlin	217,50
do. m.	85,—	Wohnhaus !	155.—
do. m.	72,025	Wongesell.	115.—
Giebelstein.			
Dresden, 1915/16	—	Dresden, Dagerell.	135.—
do. 1900	83,25	Mühlebau	210,—
do. 1916	77,—	Reichenbach	175,—
do. 1919	94,—	Reichenbach	144,—
Pfand- u. Hypothekel.			
Dr. Grot. Über.	90,50	Wett. u. W. Sch.	180,—
do.	89,75	do. Rohde	170,—
do.	85,50	Wett. u. W. Sch.	190,—
do. 1915/16	86,50	Wett. u. W. Sch.	170,—
do. v. 1913	83,75	Wett. u. W. Sch.	160,—
do. m.	82,75	Wett. u. W. Sch.	155,—
Vereinigung.			
Bank. Rel. Dresden	200,—	Röhl. A	115.—
Dresden, Bauges.			

Britte Riedbergs große Fahrt.

Roman von Hedwig Courtho-Mahler.
zu Fortsetzung.

Walter fühlte, daß er zu weit gegangen war, und nahm sich zusammen. „Nur, damit Du siehst, daß ich recht habe. Wenn ich mich weigere, Herta zu betrauen.“ Sie seufzte auf. „Um, um! Das ist eine dumme Geschichte.“ — „Was denn, Mutter?“ — „Nun — offen heraus — ich habe mit Hertes Eltern verabredet, daß aus ihr und Dir ein Paar werden soll.“ Es zuckte ein Zäpfchen um seinen Mund. „Ein Paar werden vereinzelt, Mutter. So etwas soll man nicht ohne die Hauptbeteiligten abmachen.“ — „Na, die Herta war einverstanden. Aber Du, Schlingel — ich habe ja keine Macht über Dich.“ — „Sonst würdest Du mich jetzt erbarmungslos mit Herta verbreitern.“

„Ist sie denn wirklich gar so schlimm? Sollte ich mich so sehr in ihr getäuscht haben?“ Lächelnd saudie er die Wimpern. „Vielleicht gibt es Männer, denen sie gefällt. Nur mir nicht, Mutter. Sie paßt nicht zu mir — und nicht ins Nömerhaus.“ — „Wirklich nicht?“ — „Ich will Dir nicht vorgreifen — bild' Dir selbst ein Urteil.“

Grau Johanna seufzte obernahm. „Nun — ich muß ja wohl zu Nödecks reisen, auch ohne Deinen Wunsch. Denn ich muß ihnen doch auf eure Art begreiflich machen, daß Du nicht willst. Ein angenehmer Heiratsantrag ist das nicht. Aber ich hätte mir ja denken können, daß alle Väter bei Dir vergeblich sind. Wenn Du Dir doch nur einmal herzhaft verlieben wolltest!“ Walter rückte sich mit seinem Stoffmantel an den ihren heran, und gab ihr festlich lächelnd ins Gesicht. „Also — ich gebe Dir mein Wort, Mutter, ehe noch ein Weihnachtsabend vergeht, werde ich einer Frau einen regelrechten Heiratsantrag machen. Bis Du damit zufrieden bist!“ Spieldand sah sie lächeln an. „Wenn es nur wahr ist.“ — „Ich gab Dir doch mein Wort, Mutter.“ Gedehalt rückte sie sich auf. „Ja, richtig — an Deinem Wort darf ich nicht zweifeln.“ — „Nein, Mutter, das darfst Du nicht.“

Sie sah plötzlich in heller Erregung seinen Arm. „Doch Du am Ende schon eine lieb, daß Du das so positiv versprichst!“ forschte sie in atmender Spannung. Tief atmerte er auf. „Es könnte schon sein, Mutter.“ Sie schüttelte erregt seinen Arm. „So rede doch! Ich es wirklich ist?“ Er drückte sein Gesicht an ihren Arm. „Ja, Mutter! Diesmal sieht es tiefer, das läßt mich nicht wieder los.“ Es war

ganz still — lange Zeit. Die Hand der Mutter strich nur, leise glitzernd, über das Sohnes Haar. Nach langer Zeit sah sie Mutter auf. Ein Päckchen lag auf ihrem Gesicht. „Wie bedankt hat die Herta sein Bild bei Dir gehabt?“ Gedehalt schüttelte er den Kopf. „Sie hätte es auch sonst nicht gehabt.“

Nun sag' mir nur eins, mein Sohn — paßt die, von der Du sprichst, ins Nömerhaus? — Er nickte und sah verloren im Zimmer umher. „Sie paßt hinzu, Mutter — in die kleine Hütte wie in den Königspalast wird sie passen — so bold und hell und schön ist sie.“ — Grau Johanna Augen leuchteten. Sie umrundete seinen Arm. „Du — Du — das Klingt so richtig verlofft — so ganz richtig! Warum hat Du mir das nicht längst gesagt? Gedehalt tuft Du so geheimnisvoll? Warum hast Du mir das nicht schon vor Delner Abreise geschildert? Lebt sie in unserer Stadt?“

Er mußte lachen. „Du fragst zuviel auf einmal, Mutter. Und ich will Dir heute nichts weiter verraten. Warte noch ein Weihnachten — bis Du das mit der Herta in Ordnung gebracht hast. Wenn Du wieder heimkommst, dann sprechen wir darüber.“

„So lange willst Du mich im Unklaren lassen? — Erst muß ich doch selbst wissen, ob sie mich will.“ — „Das weißt Du noch nicht? — Nun — es ist noch nicht zur Ausprache gekommen. Ich hoffe ja, daß sie mich liebt, wie ich sie — ich glaube es sogar bestimmt. Aber sagen muß sie es mir erst, ehe ich Dir alles beichte. Wer eins will ich Dir schon befreien: Sie ist wirklich arm wie eine Kirchenmaus.“

Grau Johanna atmete tief auf. „Na, in Gottes Namen — wenn das ihr einziger Fehler ist. Und sie wird Dich schon mögen haben. Mein Gott — so einen Mann wie Dich soll sie lange suchen.“ — „Liebe Mutter!“ Sie rückte sich auf. „Stolze Mutter! Und ich kann hören, wie die Tochter mit Herta muß ich ja wohl aus der Welt schaffen. Und unangenehme Dinge soll man nicht auf die lange Bank schieben. Gleich morgen melde ich meinen Besuch bei Nödecks am nächsten Montag reise ich.“ Er lächelte ihre Hand. „Tue das, liebe Mutter.“ Sie lächelte sich eine Weile mit roten Augen an. Und dann erhob sich Frau Johanna. „Deut gebe ich zur Ruhe, mein Sohn. Gute Nacht!“ — „Gute Nacht, Mutter. Ich stehe auf!“ — „Ich will sehen, ob es geht.“ lächelnd. „Träumen werde ich jedenfalls diese Nacht davon, daß nun bald eine Braut ins Nömerhaus kommt.“

Damit verließ die alte Dame das Zimmer. Walter trat noch eine Weile auf die Terrasse hinaus und rauchte eine Zigarette. Und auch er träumte — mit offenen Augen freilich — von der Braut, die in das Nömerhaus einzehen sollte. Er sah sie im Geiste durch die Räume seines Winterhauses schreiten — nicht in ihrem schlichten Arbeitsfeld, sondern in vornehmer Kleidung, wie sie der jungen Hausfrau des Nömerhauses auftraf, und im Schmuck der goldenen Hochzeitstrone auf dem jungen Haute. Britta Britta Schnürschleife kreiste er die Arme aus.

7. Kapitel

Im Nödeckschen Hause war es nach Walters Abreise etwas stiller geworden. Aber man sprach bei Tisch von einer Begegnung zwischen Herta und Walter Nömer wie von etwas Bedeutendem. Und Britta hörte das mit einem weichen Gesicht im Herzen. Sie hofft sich darüber aus und predigte sich selbst Vernunft, aber es hatte nicht viel Erfolg. Die Erinnerung an die mit Walter Nömer verlebten Morgenstunden pflegte sie wie etwas kostbares, das ihr nicht verlorengehen durfte.

Sie hatte jetzt etwas mehr Zeit, als wenn Walter ihr Haare weichten, und brauchte nicht so anstrengend von etwas Anderem auszugehen. Am zweiten Tag nach Walters Abreise Herr Helga Marlow in feierlichem Freierdreh und feiert um Gertruds Hand an.

Dieser musterhafte junge Mann hatte endlich sein Nachsenexemplar an einem Abend gebracht und war mit sich in seine Wohnung gekommen, daß eine bessere Parole als Gertrud Nödecks nicht für ihn erreichbar war. Deshalb ließ er sich als herbet, die junge Dame mit seiner Werbung zu bestücken. Da er mit seiner Hand ein großes Glück verhinderte, war seine Seele überzeugt. Von diesem Bewußtsein war er völlig durchdrungen, denn er dachte durchaus nicht gering von sich. Am Gegenteil — es konnte handaus, landein keinen jungen Mann geben, der mit sich selbst so aufgewiesen gewesen wäre, als es Herr Marlow war.

Herr Nödecks hörte die wohlgesetzte Werbung dreieckig gebührender Würde an und ließ seine Frau rufen, damit auch diese sich dazu äußern könne. Daß das Gespräch längst darüber einig war, daß Herr Marlow der passende Freier für Gertrud sei und daß es diese Werbung schon längst erwartet hatte, wurde mit seinem Worte erwidert. Man war im Gegenteil sehr überrascht. (Fortsetzung folgt.)

Jacky, Maeder & Cie. in Basel Internationale Transporte

mit Niederlassungen in

Chiasso, Zürich, St. Gallen,

Como, Domodossola, Florenz, Luino, Mailand, Monza und

Genua, Palazzo Nuova Borsa P. 2*

wohlbeste erfahrene Organisation für Lieferer-Transporte, empfiehlt sich für Liefernahme von Land- und See-Transporten aller Art und Vertheilung von Schiffskram.

Agenten bedeutender Schiffsgesellschaften.

Spezialverkehr für Australien.

Mit. 270
2. Okt. 1913

Dresdner Nachrichten

Bauchs Weinstuben
Hauptstraße 24 Fernspr. 22665
Neuerst preiswerte Weine
Weingroßhandlung
Hans Weisenborn.

Sparkasse Weisser Hirsch,

Rathaus, Bahnhofstraße 17, Straßenbahnlinie 11.
Zügliche Verzinsung 3½% v. J.

Postgeschäftskonto Leipzig 4475. Gemeindepolizeiamt.

Beispielreiter: Amt Voitswitz 955 und 798.

Schließfächter: Jahresmiete 2 Mark
Geöffnungszeit von 9—1 Uhr.

Diätet. Kuren Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Große Erfolge in chron. Krankh.
Billige Zweiganst. — Prospekt frei.

Karbid-Lampen

für Hand u. Gewerbe,
Stall- und Postlampen,
Karbidleuchter v. 4 An.,
Karbidbeleuchtung in jeder
Menge

I. Neustädter Fahrradhaus,
Alfred Kalleb,
König-Albert-Straße 18, am Fleiss.

Wer

entgiftet und erfrischt den Körper
regt die Darmtätigkeit an
verhindert Verdauungsstörungen
reinigt das Blut
stärkt die Nerven
bewirkt jugendliches blühendes Aussehen
verleiht rosigem frischen Teint



Der wohlsmeldende Wachsberextrakt in
Würfelform
Bluwach.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Schachtel 4,50 M.

Pelze
Carl Dreier
Wettinerstraße 38-40
I. Groß

Graue Haare
erhalten ohne zu färben die frühere
Farbe und den Glanz wieder durch
Gebrauch meines seit vielen Jahren
bewährten

Vegetabilischen Haarbalsams.
Erfolg garantiert. Preis Mark 3 und Mark 6.
Hunderte Kennzeichnungen. Präm. Ausl. Ausl.
Moderne Kosmetik, Dresden 1, Waisenhausstr. 30, 2.

**Paraffin, weiß,
sowie Harz**
an Fäden gefüllt.

Gustav H. Paul Hoffmann,
Röderbrücke, Telefon 2279.

Ankauf von alten und neuen goldenen oder silbernen

Militärtressen und Stickereien
zu hohen Preisen. Bin nur Donnerstag den
9. Oktober zwischen 9—12 Uhr vormittags im „Liniens-
Hotel“. Bismarckstr. 115, zu erreichen.

Spülapparate.
Spülannen, Spülso, Frauendüschen, Schädel-
Damen-Leib- und Vorfall-
düschen, Vorfallspülapparate und
Gürtel, Gürtelentwölfer, Frauenkropfen und Tee (salt-
bewahrt) sowie sämtliche Artikel der Kinder-, Kränken-,
Wohnen- und Frauenpflege.

Unfragen erbetet! Vorsetze frei!
Prospekt Verhandl. nach ausw. Damendekoration separat.

Sanitätshaus Frauenheil,
größtes Spezialhaus in Dresden.
Prager Str. 16, Wilsdruffer Str. 24, Pillnitzer Str. 16.
Fabrik und Werkstatt: Rosenstraße 104.

Modeneuheiten

Kragen aus Glasnuss mit Hohlnaht
verziert und Spangenbüche. M. 3.50
Tüllweste aus gutem Wollstoff, in
allen Größen vorrätig, mit zierlichem
Spachteleinsatz geziert ... M. 2.50

Jabot mit Bündchen, sehr
flotte Neuheit, aus gutem
Wollstoff mit zierlichen Va-
lençienne-Glimmern geschmückt
(siehe Abbildung) M. 9.75

Jabot mit Bündchen, sehr
flotte Neuheit, aus gutem
Wollstoff mit zierlichen Va-
lençienne-Glimmern geschmückt
(siehe Abbildung) M. 9.75

Grater, moderne Matrosenform,
für Kleider und Kostüm, aus
Glasnuss, mit reicher Spangen-
verzierung (s. Abbild.) M. 13.75

Kragen i. Jabot, gefüllt. Volle, hoch-

moderne, für Mantel- u. Jackenleider,
Matrosenfragen (s. Abbild.) M. 22.50



Zenner
Dresden-Ullmar
Neu aufgenommen: Ullstein-Schnittmuster

Pelz-Neuheiten

in Mänteln und Kotters in jeder Preislage.
Spez.: Skunk. Gr. Auswahl. Zwangl. Bes.

Reelles Haus der Branche. Modeinis. u. Rep.

Pelz-Haus

Rich. Bulge vorm. Paul Köhler
gegr. 1864 Landhäuserstraße 8 Fernr. 17731

**DAS KINO
IM HAUSE**

HEIMLICHT
ZENTRALVERWALTUNG
BERLIN-V8
Zwischen Sachsen-
DREIDEN- &
Schlesische Str. 20 Fernr. 20916
Heimlicht Dresden

Gefährliche Hauskinos.
Film-Verleih. Aufnahm-
Apparate für Amateure u.
Beruf. — Lassen Sie sich
filmen in unserem Atelier
oder in Ihrem Heim! Fi-
llen Sie selbst! Wir ent-
wickeln u. kopieren Filme
und liefern Rollfilm. Be-
suchen Sie unsere Aus-
stellung! Aerzte, Künstler,
Vereine finden bei uns
passende Apparate. Theater-
maschinen, Lichtmaschinen,
Gleichrichter ab Lager
lieferbar.

Notenschränke



**Häckselmaschinen,
Kreissägen**
liefern preiswert
Lange & Wittig,
Rabebeul-Oberlößnitz

5
FUNKES
WAGEN

**Mundlos-
Nähmaschinen**
versenkbar

mit eichenem Schrank
oder eichenem Holz-
gestell befreit den
verwöhntest. Geschmack

Generalvertreter:
Arthur Fünfstück
Wallstraße 28.
Tel. 18741.

Berantwort. Christiane
Rosenberg in Dresden
Gordelstr. 368 bis 8 112.